

„GeHÖRsam – Vom Ohr in die Hände und Füße.“

Text: Epheser 2,1-10

Datum: 26. Januar 2025

Predigt: Rudi Penzhorn

LENZO
K+RCHE
MIT GOTT FÜR LENZBURG

Gott redet auch heute noch – auch zu uns! Das haben wir in aller Klarheit vor 3 Wochen festgestellt. Die Woche drauf haben wir angeschaut, anhand von welchen Kriterien wir die Eindrücke prüfen können, so wie wir in der Jahreslosung aufgefordert sind – „Prüfet alles und behaltet das Gute.“ (1. Thessalonicher 5,21).

Heute gehen wir einen Schritt weiter und fragen: Wie findet das, was wir von Gott hören, den Weg in die Hände und die Füße? Bleibt es bloss Theorie oder prägt es mein Leben?

1. Gute Taten: Zwischen Passivität und Aktivismus

Wenn wir in v.9 und 10 vom Predigttext schauen stellt sich die Frage: Sind jetzt gute Werke vom Christen erwartet oder nicht? Es gibt darauf zwei mögliche Antworten, die beide nicht wirklich befriedigend sind, und letztlich als Irrlehre erkannt werden müssen.

1. Der **Passivismus** oder **Quietismus** sagt aus: Jesus hat bereits alles getan, was zu tun ist. So ist vom Christen nichts anderes zu erwarten als die Erlösung zu geniessen. Doch dem widersprechen die vielen Aussagen im AT und NT, wo sehr klar und deutlich ausgesagt wird, dass Gott beabsichtigt, dass aus unserem Leben gute Taten hervorgehen sollen. Hier ist eine Auswahl an Stellen, wenn du dem selbst nachgehen willst:

Psalm 27,3.27; Sprüche 3,27; Jesaja 29,23; Matthäus 5,13-16; Lukas 6,35; Johannes 9,4; 2. Korinther 9,8; 13,7; Galater 6,10; Epheser 2,10; 4,1; Kolosser 1,10; 3,16; 1. Thessalonicher 1,3; 5,15; 2. Thessalonicher 1,11; 2,17; 1. Timotheus 2,10; 5,10; 1. Timotheus 6,17-18; 2. Timotheus 3,16-17; Titus 2,6-8.14; Hebräer 10,24; 13,16.21; Jakobus 2,17.20.26; 1. Petrus 2,12.15; 1. Johannes 2,6; 3,18. (Und vermutlich noch einige mehr!)

In Johannes 14 bringt Jesus die Liebe zu ihm und das Gehorsam gegenüber seinen Geboten in einen direkten Zusammenhang (Joh 14,15.21.23).

2. Der **Aktivismus** hingegen strebt danach möglichst viel Gutes zu tun. So gibt es in vielen Kirchen Menschen, die sich bis hin zur Erschöpfung engagieren und noch mehr und mehr für Gott machen. Eine Wurzel dieser Philosophie ist der Gedanke der Selbstständigkeit: Der Mensch ist in der Lage ohne Gott zu entscheiden, was das Gute ist.

Die Antriebsfedern im System sind unterschiedliche: Der Wunsch, Gott durch mein gutes Leben zu gefallen. Der Versuch, Menschen zu beeindrucken. Ein Weg, die eigenen Zweifel und Unsicherheiten zu überdecken. Das Anliegen, Teil von einer Kirche zu sein. Der Versuch, meine Schuld wieder gut zu machen. Doch auch hier setzt unser Predigttext einen Strich durch die Rechnung: Wir sind aus uns selbst unfähig, irgendwas zu unserer Rettung beizutragen. Das bringt Paulus eindrücklich auf den Punkt, wenn er unseren Zustand ohne Jesus als tot in der Sünde bezeichnet (v.1-3). Umso eindrücklicher ist die Gnade Gottes, dass er uns durch Jesus ein neues Leben gibt, ganz ohne unseren Verdienst.

Also merken wir: Die Antwort auf die Frage nach guten Taten ist weder: „Nein – das braucht es nicht“ noch „Ja – so viel wie nur möglich.“ Was ist dann aber die Antwort.

Klaus Bockmühl bringt es in seinem Buch „Leben mit dem Gott, der redet“ gut auf den Punkt: „*Wie kann es im Neuen Testament, wie kann es bei Jesus selbst zwei Haltungen nebeneinander geben, von denen die eine nach Mitarbeitern ruft und die andere dem Zuhören der Maria den Vorzug gibt? Die Antwort muß sein, daß die Bibel ein »Sowohl — als auch« umschließt.*

Dem Horchen wird der Vorzug gegeben, aber nicht ohne die darauf folgende totale Verpflichtung zum Handeln des Christen.“

Die Antwort liegt darin, dass wir auf Gott hören, was das Gute ist, was wir tun sollen. Aber dann auch unsere Bereitschaft das Umzusetzen.

2. Sehnsucht nach einem Leben im Dialog mit Gott

Wir haben Sehnsucht das unser Leben nicht ohne Spur bleibt – das ist tief in uns Menschen gelegt. Dass unser Leben etwas bewirkt. Dass daraus etwas wird.

Wir haben Sehnsucht, dass nicht nur aus unserem Leben etwas wird, sondern dass aus uns etwas wird. Sehnsucht, dass ich nicht einfach so bleibe wie ich bin, sondern dass ich in irgendeiner Form eine bessere Version von mir werde.

Wir haben Sehnsucht nach einem Leben, in dem Gott wirkt. Wir haben Sehnsucht nach einem Leben in dem Gott auch durch uns nach aussen wirkt. Die Sehnsucht, dass viele Gute, was Gott uns verspricht in meinem Leben zu erleben und dann auch zu erfahren, wie es durch mein Leben Kreise nach aussen zieht.

Und dann kommen wir zurück zu dem Zitat von Klaus Bockmühl: Wir sehnen uns nach einem Leben, in dem Gott zu uns redet. Dass er konkret in meine Situation hineinspricht und mir sagt, was habe ich in diesem Moment zu tun – was darf ich jetzt für ihn tun.

Aber wie häufig ziehe ich unter dieser Sehnsucht einen Strich und sage mir: „Illusion! Gib'ts nicht. Unmöglich!“?

Ja, in den letzten 23 Jahren, wo ich bewusst mit Jesus unterwegs bin, hat diese Sehnsucht noch nicht locker gelassen: Es muss noch etwas mehr sein. Da muss doch etwas von diesem Leben sein, von dem wir in der Bibel hören – ein Leben, dass nicht aus meiner eigenen Kraft stammt; ein Leben, dass nicht davon abhängt, dass ich in jedem Moment das richtige weiss. Ein Leben, dass grösser ist, als ich es bin.

Warum ist diese Sehnsucht kein Wunschdenken oder blosser Illusion? Es ist keine Illusion, weil die Bibel verspricht uns dieses Leben. Z.B. in Johannes 15 beschreibt Jesus die innige Verbundenheit zwischen uns als Nachfolgern und Jesus. Wir leben in enger Gemeinschaft mit ihm und daraus entsteht Frucht. Oder Paulus

kann in Galater 2,20 schreiben: Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Was heisst das anders, als: Jesus ist mitten drin, in meinem Leben, in meinen Entscheidungen. Er wirkt an mir und durch mich.

Und so können wir sagen, dass das Ziel vom Nachfolger Jesus, ja die Sehnsucht, nach dir wir uns austrecken die ist: Dass wir ein Leben leben, so als ob Jesus gerade jetzt dort ist, wo wir sind. Dass andere an uns etwas vom Wesen und Charakter von Jesus erkennen. (Kurzfassung: WWJT WEIW: Was würde Jesus tun, wenn er ich wäre? Was würde er in diesem Moment tun, wenn er in meinen Schuhen stehen würde?). Im Thema dieser Predigt: Wir dürfen ihn Fragen, dass er es uns zeigt!

Ich weiss nicht, wie es bei dir war, als du deine Entscheidung fest gemacht hast, mit Jesus zu leben. Bei mir war aber ein Teil die totale Hingabe an ihn: „Jesus, du darfst mit mir tun und lassen, was du willst!“ (Englisch: Total unconditional surrender = bedingungslose Ergebung). Doch wenn ich zurück schaue auf mein Leben hat es sich häufig anders entwickelt. In seinem Buch „Das 10-Sekunden-Prinzip“ bringt Clare de Graaf es gut auf den Punkt: „Vollkommene Hingabe habe ich schon vor Jahren aufgegeben!

Ich habe das getan, weil mir klar wurde, dass es ein unerreichbares Ziel ist. Ich wusste, dass ich unmöglich jemals darauf hoffen kann, meinen Willen vollkommen Gottes Willen zu unterstellen, jeden Tag, für den Rest meines Lebens. Gott weiß das auch. Und jeder andere Christ auf dieser Erde weiß es, ob er es nun zugibt oder nicht. Niemand möchte einem Traum oder Ziel hinterherjagen, von dem er weiß, dass er es nicht erreichen kann. Als Folge, und ohne, dass wir uns dessen bewusst sind, haben die meisten von uns aufgegeben, das Unmögliche zu erreichen zu versuchen, und uns mit einem pragmatischeren Christentum zufriedengeben: dem geistlichen Leben unserer christlichen Freunde und nicht dem Jesu. Ich selbst habe festgestellt, dass es viel einfacher ist, wie sie zu sein als wie er. Das schaffen wir schon!“

Wie steht es um unsere Sehnsucht nach diesem Leben in der Verbindung mit Gott? Die Sehnsucht ihn hautnah zu erleben? Hat die auch, wie oben beschrieben Schiffbruch erlitten? Ich will uns einladen: Lasst uns diese Sehnsucht, nach einem Leben mit Gott in unserem Alltag immer wieder anfeuern, wachkitzeln. Daran liegt sehr viel!

Ein zweiter Grund, warum diese Sehnsucht keine Illusion ist: Das ist die Art, wie Gott durch die ganze Geschichte mit Menschen kooperiert: Er führt sie (meist) nicht wie Marionetten durch Zwang, sondern spricht zu ihnen, bezieht sie in die Entscheidung mit ein, und lässt sie mit freiem Willen und klarem Verstand sich entscheiden, ob sie mit einsteigen oder nicht.

3. Das 10-Sekunden-Prinzip

Was kann das für uns bedeuten? Ich möchte uns einladen, uns von Clare de Graaf herausfordern lassen. Er hat ein Buch mit diesem Titel geschrieben (engl. The 10-second Rule“). Das Prinzip lautet:

"Tu als Nächstes einfach das, von dem du ziemlich sicher bist, dass Jesus es möchte! Warte nicht länger als 10 Sekunden!"

Es bringt beides zusammen: Die Sehnsucht, nach einem Leben in dem Gott wirkt und der erste Gedanke: die feine Linie zwischen Passivismus und Aktivismus ist das Hören – zuerst hören und dann tun!

Ja, es fängt mit einer Entscheidung an. Der Entscheidung: Ich bin hellhörig, was Gott mir zu sagen hat und bin dann auch bereit es zu tun. Und hier kommen dann die 10 Sekunden herein: Dass wir es uns nicht wieder ausreden, weil es uns zu ungemütlich ist.

Hier noch zwei wichtige Ergänzungen zu dem Prinzip, die in der gehaltenen Predigt nicht vorkamen:
1. „Manche Entscheidungen des Lebens sind so wichtig und haben solch große Auswirkungen auf uns und andere, dass wir uns die Zeit nehmen müssen, sorgfältig im Gebet auf Gott zu hören. Ich rate nicht dazu, das 10-Sekunden-Prinzip anzuwenden, wenn es sich um folgenreiche Entscheidungen handelt: wen Sie heiraten, welche Stelle Sie annehmen sollen, ob Sie in den vollzeitlichen Dienst gehen, eine größere Investition tätigen oder ein Kind adoptieren sollen. Sie brauchen Zeit, Gebet, gute Ratgeber und Weisheit, bevor Sie wichtige Entscheidungen wie diese treffen.

Das 10-Sekunden-Prinzip sollte am besten nur dann angewandt werden, um täglichen Versuchungen zu widerstehen und göttlichen Impulsen zu folgen, freundlich, ermutigend und großzügig zu sein. Mit anderen Worten: wenn es um „Basisgehorsam“ geht.“ (Clare de Graaf)

2. Um das 10-Sekunden-Prinzip etwas mehr zu vertiefen sind 5 grundlegende Prinzipien erkennbar:

1. Wenn wir halbwegs sicher sind, dass Jesus uns um etwas bittet, sollten wir es sofort tun. (Aufschieberitis ist nicht unser Freund.)
2. Das Prinzip gibt uns die Gelegenheit, Jesus wieder neu nachzufolgen, jetzt sofort und wann immer wir merken, dass wir geistlich abdriften.
3. Je mehr wir über das Wesen und die Worte von Jesus Christus wissen, desto sicherer werden wir darin, ihm nachzufolgen.
4. Das Prinzip setzt nicht voraus, dass wir zu hundert Prozent sicher sind, dass ein Eindruck von Gott kommt, bevor wir gehorchen. (Unser Sicherheitsbedürfnis ist oft der Feind des Gehorsams.)
5. Der Charakter eines Christen wird weniger von großen, dramatischen Entscheidungen geprägt als von dem Einfluss, den Tausende gehorsame kleine Taten insgesamt haben.

4. Was ist deine Entscheidung?

Das Prinzip ist nicht die Wahrheit an sich, sondern ein hilfreiches Werkzeug, einen Gedanken zu formen:

Zu sagen: Wenn es wirklich so ist, dass Gott in mein Leben hineinreden möchte und wenn es wirklich so ist, dass Jesus durch mich wirken will und andere beschenken will – bin ich dazu bereit? Bin ich bereit, mich auch mal aus meiner Komfortzone zu begeben? Und ja, es braucht dazu oft eine gute Portion Mut.

Und das bringt mich zu einer zweiten Entscheidung: Wie gehe ich in meinen Alltag herein? Kapsel ich mich mit Kopfhörer, Handy, etc. so ab, dass ich gar nicht sehe, wer um mich herum ist. Bin ich mit offenen Augen unterwegs? Offenen Augen physisch, aber auch offe-

nen Augen des Herzens, neugierig zu sein, wo kann ich heute im Namen Gottes jemanden was gutes tun?

Zusammenfassend: GeHÖRsam – Es geht nicht darum, mit guten Taten den Himmel zu verdienen. Das können wir nicht. Es geht auch nicht darum, mit unseren guten Taten Gott zu beeindrucken. Das können wir auch nicht. Es geht nicht darum, durch unsere guten Taten zu beweisen, dass ich zur Lenzkirche gehöre. Das können wir auch nicht.

Nein, es geht darum, der Realität Rechnung zu tragen, dass Gott in unserer Mitte wirken will. Und wie will er das tun? Indem er durch dich und durch mich in unsere Welt hineinwirkt. Es lädt ein, hellhörig zu sein, was Gott gerade tut und dann bereit zu sein dort mit einzusteigen.

Kleingruppe: Mögliche Fragen fürs Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung

- Was ist dir (neu) wichtig geworden? Was hat dich irritiert?
- Versuche in eigene Worte zu fassen: Was ist das Ziel von Gott mit Menschen die ihm nachfolgen?
- Wenn du in dein Leben schaust: Woher neigst du eher?
 - Zum Passivismus oder zum Aktivismus
 - Welche Erfahrung machst du damit?
 - Welchen Vorteil bringt es?
 - Welche Schlagseite hat es?
- „Gott, der Schöpfer des Universums und der König der Könige, hat Interesse mit dir deinen Alltag zu gestalten.“
 - Was löst diese Aussage bei dir aus?
 - Wo hast du schon Ansätze davon erlebt?
- Wo hast du erlebt, dass Gott dir konkrete Anweisungen für dein Alltag gemacht hat?
 - Wie hast du darauf reagiert?
- Welche Hindernisse siehst du in deinem Leben, um Gottes konkrete Führung in deinem Alltag zu erleben?
- Clare de Graaf stellt zwei herausfordernde Fragen:
 - Würden dein Ehepartner, deine Kinder oder deine engsten Freunde dich aufgrund der Art und Weise, wie du dein Leben lebst, wofür du dich engagierst, wie du dich für andere einsetzt und wie du deine freie Zeit und dein Geld ausgibst, als Christ bezeichnen - oder als einen ernsthaften Nachfolger Jesu?
 - Vergiss dann einen Moment lang, was sie denken: Glaubst du, dass Jesus selbst dich als einen seiner wahren Nachfolger betrachtet?
- Literaturhinweise:
 - Das 10-Sekunden-Prinzip von Clare de Graaf als E-Book bei Fontis erhältlich (<https://www.fontis-shop.ch/products/das-10-sekunden-prinzip-e-book>).
 - Hearing God von Dallas Willard, leider nur in Englisch (<https://www.amazon.com/Hearing-God-Developing-Conversational-Relationship/dp/0830835695>).
 - Leben vom Meister lernen, John Mark Comer (<https://www.fontis-shop.ch/products/leben-vom-meister-lernen> oder <https://www.fontis-shop.ch/products/leben-vom-meister-lernen-e-book>).
 - Auf Gott hören von Charles F. Stanley als 18 tägige Bibellese auf YouVersion (<https://www.bible.com/de/reading-plans/14706-listening-to-god>) es ist eine Kurzfassung von seinem Buch.